

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 59 (1988)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Fortbildungstagung für Altersheimleitung und Kaderpersonal am 8./9. November in Zug : "Ist der Tod noch zu retten?" : Zur Problematik der aktiven und passiven Sterbehilfe

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-810747>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Ist der Tod noch zu retten?»

### *Zur Problematik der aktiven und passiven Sterbehilfe*

rr. Zur VSA-Tradition gehört im Spätherbst die Fortbildungstagung für Altersheimleitung und Kaderpersonal. Diesmal findet das Treffen am 8./9. November in Zug statt und ist einem Thema gewidmet, das letzten Endes jeden Einzelnen nicht nur in seinem beruflichen Bereich berührt. «Ist der Tod noch zu retten?» heisst die provokative Frage zur Problematik der aktiven und passiven Sterbehilfe.

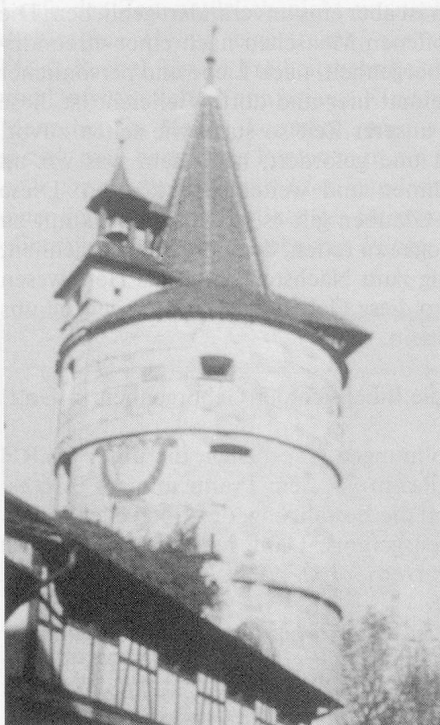
Tod – sterben – begleiten, leiten beim «Hinübergleiten». In den früheren Grossfamilien, vor allem der ländlichen Bevölkerung, gehörten der Tod wie die Sterbebegleitung zum Erlebens- und Erfahrungsbereich im familiären Alltag. «Er/sie starb im Kreise ihrer Angehörigen.» Die Harmonie der zwischenmenschlichen Beziehungen half, die letzten Stunden eines Menschen zu tragen und zu gestalten. Und die Sterbehilfe? Welchen Platz nahm sie ein – nimmt sie heute ein? Wer begleitet im professionellen Lebensbereich wie Spital oder Heim wen wie? Wie frei ist der Mensch, über sein Sterben bereits zu Lebzeiten zu verfügen, und wer entscheidet darüber, wenn der Betroffene nicht mehr selbständig in der Lage dazu ist?

An der Zuger Tagung werden die Referenten in ihren Vorträgen sowohl praktische als auch ethisch-philosophische und theologische Themenbereiche zur Sterbehilfe aufgreifen. Ein Fallbericht aus einer Klinik wird in die Problematik einleiten. Mit der Vorstellung der «Exit»-Vereinigung greift der VSA ein heisses Eisen auf. «Soll man die Sterbehilfe

liberalisieren?» lautet denn auch die Überschrift zu den ethischen Überlegungen des Moraltheologen. Die Themen verlangen viel Zeit zur Auseinandersetzung und zur Fragestellung. Mit «Unser Weg zum Leben» wird Dr. Imelda Abbt die Tagung abschliessen, «Unser Weg zum Leben» als Antwort auf die Frage nach dem «Weg zum Tod».

Schwierige Fragen in einer ansprechenden Umgebung. Zug als Tagungsort ist von der Themenwahl her nicht vorbelastet, sondern präsentiert sich als «Weltstadt en miniature». Zug zählt zu den typischen Schweizer Kleinstädten. Trotzdem strahlt der Ort einen Hauch von Weltstadtdynamik aus. Er ist ebenso touristisches Reiseziel wie Standort bekannter Industrien und Europasitz namhafter internationaler Wirtschaftsgruppen und Industriegesellschaften. Das Städtchen liegt verkehrstechnisch günstig an der schweizerischen Nord-Süd-Hauptachse, zwischen Zürich und Luzern. Doch neben dieser Prämie «Weltstadtdynamik» findet man in Zug auch jene verträumten Altstadtwinkel und Sehenswürdigkeiten, die in einem touristischen Reiseziel nicht fehlen dürfen. Zug ist liebenswert. Es braucht keine Münze in einem Brunnen, um hierher zurückzukehren. Und wem wären die Zuger Spezialitäten auf kulinarischem Gebiet kein Begriff? Zuger Kirsch und Zuger Kirschtorte sind über die Landesgrenzen hinaus berühmt. Bekannt sind aber auch die Baudenkmäler der verschiedenen Stilepochen, und der Zuger Kirchenschatz umfasst wertvolle kunsthandwerkliche Stücke.

Der Kapuzinerturm: Schöne Erker, Winkel und Türme sind in Zug keine Seltenheit.



Das Zuger Casino: Ein gastlicher Tagungsort.